

Zeitschrift:	Eclogae Geologicae Helvetiae
Herausgeber:	Schweizerische Geologische Gesellschaft
Band:	8 (1903-1905)
Heft:	5
Artikel:	Erläuterungen zu den geologischen Karten des Grenzgebietes zwischen dem Ketten- und Tafeljura im Maßstab 1:25,000
Autor:	Mühlberg, F.
Kapitel:	D: Die künstlichen Ausbeutungen und Aufschüttungen
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-156295

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D. Die künstlichen Ausbeutungen und Aufschüttungen.

An vielen Stellen des Kartengebietes werden nutzbare Materialien ausgebeutet, nämlich: alluvialer *Lehm* bei Lupfig (z. B. neuerlich nördlich der Landstrasse bei Bachtalen), fluvio-glacialer *Letten* beim Bahnhof Mellingen, *Tuffstein* bei der Lindmühle südlich Birmensdorf, *Kies* und *Sand* der Niederterrasse, Hochterrasse und der beiden Deckenschotter in zahlreichen Kiesgruben. Oberflächlich *lehmig* verwitterte Niederterrasse wird in der Umgebung von Lenzburg und lehmige Grundmoräne der grössten Vergletscherung bei Birmensdorf und Hausen, lehmig verwitterte Oberfläche der Hochterrasse bei Riniken, Rein und Rüfenach, lehmige Deckenschotter südlich Würenlingen ausgebeutet.

Die obere Süsswassermolasse liefert östlich Rothkreuz, nördlich Unter-Siggental *Giesssand*, auf dem Bözberg Kalksandstein und Nagelfluh als *Baumaterialien*. Die Meeresmolasse von Mägenwil lieferte schon Bausteine für die alte Römerstadt Vindonissa. Jetzt werden auch in den Steinbrüchen am Goffersberg bei Lenzburg, am Reinwald bei Hendschiken, am Steinhof bei Dottiken, bei Othmarsingen, Eggwil (früher auch am Nordabhang des Hahnenberges und Siglisberges, bei Tägerig und Unterwil) vorzügliche Hausteine gewonnen. Früher wurde Meeresmolasse auf dem Iberg westlich Riniken und dem Plateau S. W. Remigen zu Mühlsteinen, am Westabhang der Bettlizelg bei Rütihof zu durch Verwitterung mergeliger Lagen entstandenem Ziegellehm ausgebeutet.

Alte Gruben, Stollen und Haufen tauben Getseins deuten auf der Leuenegg östlich Birrenlauf und auf dem Iberg nördlich Unter-Siggental, Iberg westlich Riniken und zwischen Lauffohr und Rein auf frühere Ausbeutungen des Bohnerzes zur Eisengewinnung an. Die grössten *Kalksteinbrüche* in Malm werden bei Brunegg, am Scherzberg, bei Birmensdorf, bei Lauffohr, an der Steig bei Remigen, an der Rifluh bei Unter-Siggental und bei Würenlingen, in Muschelkalk beim Bad Schinznach, bei Hausen, früher auch auf der Habsburg in der Schambelen und in der Umgebung von Birmensdorf betrieben. Ein jetzt verlassener, grosser Steinbruch auf der Anhöhe östlich Hausen lieferte vor zirka 600 Jahren die Bausteine für das Kloster Königsfelden. *Mergelgruben* sind sozu-

sagen überall angelegt worden, wo Opalinus-Schichten und Insektenmergel anstehen. Die einzige und zugleich die grösste noch im Betrieb befindliche Nietgrube (in Opalinus-Schichten) liegt in der Schambelen. Die Ausbeutung von *Gips* in den vier grossen Brüchen N. W. der Habsburg, in der Schambelen (ursprünglich in zwei offenen Gruben, später in zwei langen Stollen) und am obern Rauschenbach ist in neuerer Zeit vollständig eingestellt worden. Heute wird noch in Birmensdorf in sieben Schächten, die durch Stollen miteinander verbunden sind, *Bitterwasser* durch künstliche Auslaugung von Bittersalz und Glaubersalzadern aus Keupergips gewonnen. Auch aus dem Keupergips der Schambelen wurde zirka von 1860 bis 1890 Bitterwasser bereitet. Vor einigen Jahrzehnten wurde oberhalb der Gipsbrüche westlich der Habsburg unterer Muschelkalkdolomit als Zuschlag zu Fayence-Geschirren verwendet.

Die bedeutendsten Eisenbahneinschnitte sind jene bei Hausen, zwischen Lenzburg und Hendschiken, nördlich Othmarsingen und durch die Moränen von Mellingen.

Ausserdem verdienen als interessante Aushebungen noch Erwähnung: Der Burggraben auf dem Besserstein bei Villigen und beim Schloss Brunegg, der Graben des Refugiums auf dem Iberg südlich Remigen, das römische Amphitheater von Vindonissa und ein Stollen, der aus der Talsohle nördlich vom Bad Schinznach zur Habsburg hinaufführen soll, aber unterhalb der Strasse nördlich des Bades zusammengefallen ist.

Von den künstlichen *Aufschüttungen* stören namentlich die Eisenbahndämme bei Lenzburg, durch das Bünztal bei Othmarsingen, quer durch die Täler der Umgebung von Mellingen, bei Altenburg, Windisch und Turgi das Landschaftsbild nicht unwesentlich. Historisch interessante Aufschüttungen sind: Die Wälle der Refugien auf den Schrannen östlich Besserstein und auf dem Iberg südlich Remigen; ferner alte Grabhügel auf dem Iberg nördlich Unter-Siggental und auf dem Gebensdorferhorn, der Hügel mit dem Signal östlich Schloss Habsburg und die Schuttablagerungen der alten Stadt Vindonissa am Nordostabhang der Niederterrasse von Königsfelden, westlich Punkt 363, südlich des dortigen Eisenbahndamms (zirka 7000 Kubikmeter).

Diese Aufschüttungen, nebst den ehemaligen und jetzigen Ausbeutungsstellen geben eine Andeutung über die Veränderung der Bodengestaltung durch den Menschen.